



Erfahrungsaustausch III

bezüglich der Qualifizierungen (SH/GH und ÜL-C)
mit Geflüchteten



am 28.06.2018
in der Sportschule Duisburg-Wedau

Inhaltsverzeichnis

Seite

1.	Erkenntnisse aus den Erfahrungsaustauschen I + II	3
2.	Zielsetzung des Erfahrungsaustausch III	4
3.	Neues aus dem Bereich der Qualifizierung	4
4.	Ausrichtung des PLUS X-Faktors	5
5.	Eindrücke und Erfahrungsberichte aus Qualifizierungen mit Flüchtlingen	5
5.1	Praxisbeispiel Westdeutscher Tischtennis-Verband e.V. ÜL-C-Ausbildung	5
5.2	Praxisbeispiel SSB Solingen e.V. ÜL-C-Ausbildung 2017/ Tandems mit BFD'lern	6
5.3	Praxisbeispiel KSB Borken e.V. SH/GH-Ausbildung im Rahmen des „WiS“-Projektes 2018	7
5.4	Praxisbeispiel Schwimmverband NRW e.V.	9
5.5	Praxisbeispiel SSB Oberhausen e.V. SH/GH-Ausbildung im Rahmen des „WiS“-Projektes 2017	11
5.6	Praxisbeispiel KSB Wesel e.V. SH/GH-Ausbildung im Rahmen des „WiS“-Projektes 2017	12
6.	Warm-up	14
7.	Erfahrungen und Optimierungsmöglichkeiten bzgl. der Organisation/Lehrgangsdurchführung von Qualifizierungen mit Flüchtlingen	15
7.1	Themenschwerpunkt 1: Möglichkeiten der Finanzierung	15
7.2	Themenschwerpunkt 2: Nachhaltigkeit – Langfristige Einbindung in den Sportverein	17
7.3	Themenschwerpunkt 3: Handlungsleitfaden zur Umsetzung von Qualifikationsmaßnahmen für Menschen mit Migrations- hintergrund	18
7.4	Themenschwerpunkt 4: Niedrigschwellige „Erst-Qualifizierung Anfängerschwimmen“	19
8.	Ausblick für 2018/2019	20

1. Erkenntnisse aus den Erfahrungsaustauschen I + II

Idealmodell einer Qualifizierungsmaßnahme:

- Infoveranstaltung im Vorfeld
- Praxisworkshop im Vorfeld
- Qualifizierungsmaßnahme
- Nachtreffen

Sinnvoll ist die **frühzeitige Einbindung** der ortsansässigen Sportvereine in das Gesamtkonzept der zu planenden und durchzuführenden Maßnahme, auch mit der Nachhaltigkeitsperspektive, z.B. einer Betätigung im Sportverein.

Der Umfang des Basismoduls der ÜL-C Ausbildung kann aus vielerlei Gründen ein bis zum **doppelten des konzeptionell geforderten Zeitbudgets** (30 LE + 30 LE) beanspruchen.

Umgangsmöglichkeit mit dem PLUS X:

Es kann/soll nach Ende der ÜL-C Ausbildung in Kleingruppen in Form von differenzierten Nachschulungen stattfinden.

Das **Einplanen von Pausen** zwischen den einzelnen Lehrgangsfolgen kann/soll optimal für die Nachbereitung bzw. Vorbereitung, Sprachschatzerweiterung oder die Hospitation genutzt werden.

Das **Bilden von Tandems** (je ein TN mit und ohne Fluchtgeschichte) ermöglicht aus vielerlei Gründen ein effizientes erfolgreiches Arbeiten für beide TN-Gruppierungen, sowohl im Lehrgang als auch später im Sportverein.

Sich Klarheit verschaffen im Umgang mit Heterogenität:

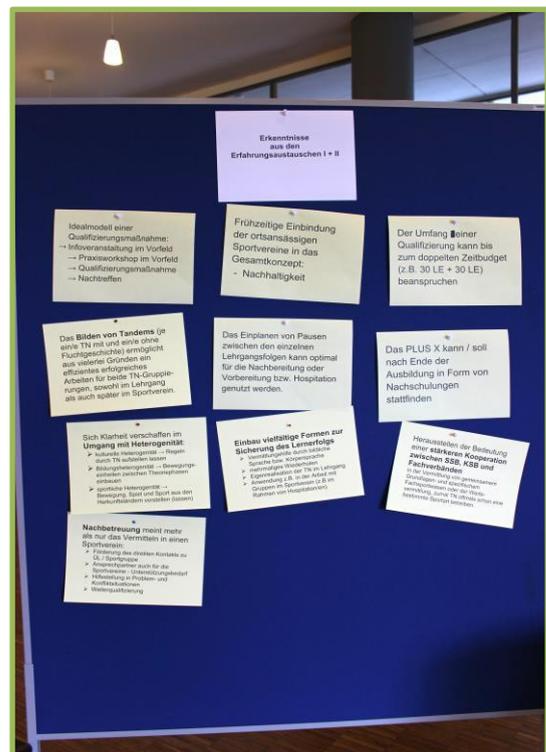
- wie z.B. kulturelle Heterogenität Regeln durch TN aufstellen lassen
- Bildungsheterogenität Bewegungseinheiten zwischen Theoriephasen einbauen
- sportliche Heterogenität Bewegung, Spiel und Sport aus den Herkunftsländern vorstellen (lassen)

Einbau vielfältiger Formen zur Sicherung des Lernerfolgs:

- Vermittlungshilfe durch bildliche Sprache bzw. Körpersprache
- Mehrmaliges Wiederholen
- Eigenrealisation der TN im Lehrgang
- Anwendung z.B. in der Arbeit mit Gruppen im Sportverein (Hospitation/en)

Nachbetreuung meint mehr als nur das Vermitteln in einen Sportverein:

- Förderung des direkten Kontakts zu ÜL/Sportgruppe
- Ansprechpartner auch für die Sportvereine
- Unterstützungsbedarf → Hilfestellung in Problem- und Konfliktsituationen



- Weiterqualifizierung

Herausstellen der Bedeutung einer stärkeren Kooperation:

- zwischen SSB, KSB und Fachverbänden in der Vermittlung von gemeinsamem Grundlagen- und spezifischem Fachsportwissen
- oder der Wertevermittlung, zumal TN oftmals schon eine bestimmte Sportart betreiben

2. Zielsetzungen des Erfahrungsaustausch III

- Anknüpfungsmöglichkeiten an die Erfahrungsaustausche I und II aus 2017 bieten
- Gewinnung von Erkenntnissen der gesammelten Positiv-Erfahrungen aus Qualifizierungen in einzelnen Regionen
- Sensibel werden für mögliche auftretende Probleme, z.B. bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen und hierzu Lösungsansätze austauschen bzw. suchen
- Konkretisierung des einzuplanenden PLUS X (Organisation, Kosten)
- Zusammenstellung weiterer Umsetzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten (TN-Akquise, Koop. mit Vereinen, weitere Umsetzungsideen) rund um die Ausbildungen mit Geflüchteten
- Förderung des weiteren Gedankenaustauschs zum Handlungsfeld „Qualifizierungen mit Flüchtlingen“

3. Neues aus dem Bereich Qualifizierung

Sachstand und Informationen zu den Änderungen und den Neuerungen in der Ausbildung Sporthelfer:

2019 fusionieren die beiden Ausbildungen **Gruppenhelfer** und **Sporthelfer** zu einer Marke – dem **Sporthelfer**.

Damit schafft der organisierte Sport das Parallelsystem des SH I und GH I ab und stärkt die Einstiegsqualifikation für Jugendliche in sportpraktische und außersportliche Aufgaben in Sportverein und Schule.

Gründe für eine gemeinsame Marke sind zudem:

- Verbesserte Übergänge der Jugendlichen zwischen dem SH I und SH II (viele Jugendliche haben die SH und die GH I-Ausbildung absolviert, machen nach dem SH I nicht weiter)
- Eine Marke – Klarheit für die Jugendlichen, für den Sportverein und für die Schule, was die Sporthelferausbildung ist und wo SHs Einsatzfelder haben
- Verankerung von Hospitationen, Praktika und Übernahme von Projekten sowohl im SH I und im SH II für die Jugendlichen, um mehr Erprobungsmöglichkeiten in der Einstiegsqualifizierung zu ermöglichen
- Aktualisierung der Ausbildungskonzeption, d. h. eine Sporthelferkonzeption für die Ausbildung im organisierten Sport und in der Schule (Erprobung 2019/2020)
- Aktualisierung und Neuentwicklung von Lehr- und Lernmaterial

4. Ausrichtung des PLUS X-Faktors

Warum ist uns das PLUS X und ein gemeinsames Verständnis davon wichtig?

- Weil die Klarheit darüber, wie vieldimensioniert die Ursachen für ein PLUS X sind, allen ein deutliches Mehr an Planungssicherheit gibt
- Weil das PLUS X für alle Beteiligte (Koordinator/Kooperationspartner/LL/TN/Vereinsmitarbeiter) aus unterschiedlichen Gründen die Maßnahme erheblich bestimmt
- Weil in letzter Konsequenz der Erfolg einer Maßnahme von einem angemessen gewählten PLUS X abhängt
- Weil dem LSB, der SJ und den Bündeln und deren Sportjugenden Qualität wichtig ist
- Weil Lizenzen nur die Teilnehmenden erhalten können, die die Mindestanforderung an die Handlungskompetenz der Ausbildung erreicht haben
- Weil alle Teilnehmenden gleich behandelt werden sollen

5. Eindrücke und Erfahrungsberichte aus Qualifizierungen mit Flüchtlingen

5.1 Praxisbeispiel Westdeutscher Tischtennis-Verband e.V. ÜL-C-Ausbildung

Präsentation: Jens Stötzel

Im Vorfeld/Lehrgangsorganisation:

- Beitragsbefreiung der geflüchteten TN

Lehrgangsdurchführung:

- Die zwei-wöchige Ausbildung fand im Deutschen Tischtenniszentrum in Düsseldorf statt
- 17 TN (davon 8 geflüchtete TN)
- PLUS X: Es wurde der Ausbildung eine eintägige Auftaktveranstaltung als „Kick-Off“ vorgeschaltet
- Zum gegenseitigen Kennenlernen wurde ein „Kreuzchenturnier“ durchgeführt (Doppeltturnier; bei jedem Spiel werden neue Partner und neue Gegner zugelost)
- Eine anschließende Fragerunde mit dem Doppelpartner nach jedem Spiel ermöglichte den Austausch mit bis zu 4 verschiedenen TN
- Die Informationen hielten die TN auf Karteikarten fest und stellten am Ende des Turniers ihre/n jeweiligen letzten Doppelpartner/in vor
- Das Kennenlernen bot eine Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch über den eigenen Lebensweg und die jeweiligen Stärken → dies schweißte die Gruppe zusammen
- Tandembildung zwischen geflüchteten TN und deutschen TN
- Weiterhin wurden der Ablauf und die Ziele der Ausbildung und die eigene Motivation zur ÜL-C-Ausbildung, das Angebot einer Erste-Hilfe-Ausbildung und weitere Verständnisfragen und Erwartungen besprochen

- Neben der Vermittlung der Technik und Taktik standen auch Inhalte wie der Umgang mit Menschen, Methodik, Recht und Werte im Fokus
- Abwechslung von Theorie und Praxiseinheiten
- Praxis: Alle TN stellten typische Kinderspiele aus ihrer Heimat vor, es stellte sich heraus, dass die Grundlagen dieser Spiele aus verschiedenen Kulturen dieselben sind
- Theorie: Erklärung der Strukturen des Sports in Deutschland anhand einer Grafik und anschließender Vergleich der Sportstrukturen in den verschiedenen Heimatländern der TN
- Wertevermittlung: Werte im Sport wurden über das Spiel „Werte erleben im Sport“ vermittelt; es kam zu Diskussionen über die Werte in den einzelnen Herkunftsländern
- In einer Gruppenarbeitsphase wurde zu der Frage „Wie kann ich neue Teilnehmer (unabhängig von Herkunft etc.) in eine Sportgruppe integrieren?“ ein Lösungskonzept erarbeitet
- Alle TN mussten weiterhin eine Vorstufenqualifizierung (ein Wochenende) absolvieren
- Dieses wurde dezentral in vier Orten in NRW angeboten
- Danach folgten zweimal jeweils 5 Ausbildungstage im Deutschen Tischtenniszentrum in Düsseldorf (s.o.)
- Der WTTV arbeitet u.a. mit dem E-Learning Tool „Edubreak“. Aufgrund der anfangs befürchteten Sprachprobleme wurde die Methode bei dieser Ausbildung jedoch angepasst. Die TN sollten eine Breitensportmaßnahme, idealerweise gemeinsam mit einem Tandempartner, durchführen

Erkenntnisse/Herausforderungen:

- Sprachschwierigkeiten waren in einem geringeren Umfang vorhanden als anfangs erwartet
- In der Ausbildung war der vermehrte Rückgriff auf Schaubilder sinnvoll

5.2 Praxisbeispiel SSB Solingen e.V. ÜL-C-Ausbildung 2017/ Tandems mit BFD'lern

Präsentation: Mirella Kuhl

Im Vorfeld/Lehrgangsorganisation:

- Kooperationspartner sind die Stadt Solingen, 5 Vereine und das Kommunale Integrationszentrum (KI)
- Finanzierung der Qualifizierung erfolgt durch die Stadt Solingen



Lehrgangsdurchführung:

- Die ÜL-C-Ausbildung wurde über 12 Monate (in Teilen) im Verein durchgeführt
- Tandembildung zwischen geflüchteten TN und deutschen TN mit und ohne Migrationshintergrund (BFD'ler)
- Es besteht viel Austausch zwischen den Tandempartnern → Knüpfung von Freundschaften
- Es gibt 10 ÜL-C-Lehrgangsstellen/5 Tandems
- Intensives Kennenlernen des deutschen Sportsystems und der Sportkultur
- Einmal die Woche wird die Praxis besprochen und mit der Theorie verknüpft
- Die Tätigkeitsfelder der TN sind im Verein und in der Schule (Offener Ganzttag)
- Pro Woche an 2 Tagen (Mi + Sa) Theorie und an 3 Tagen im Verein (120 LE)
- Zum Ende der Ausbildung wird in Workshops ein integratives Spielfest organisiert („Späßolympiade“)
- Das PLUS X wird nach Ende der Ausbildung in Kleingruppen in Form von differenzierten Nachschulungen (z.B. Stundenplanung, Umgang mit Konflikten etc.) genutzt (Umfang 20 LE) sowie für die Schulung „Fit für die Vielfalt“ eingesetzt

Erkenntnisse/Herausforderungen:

- Erkenntnis: Nachsorge ist extrem wichtig!
- Enge Zusammenarbeit mit den Vereinen um die Nachhaltigkeit zu sichern
- Die TN sollten auch im Nachgang der Ausbildung bei Unsicherheiten und Ängsten unterstützt werden.

5.3 Praxisbeispiel KSB Borken e.V. SH/GH-Ausbildung im Rahmen des „WiS“ -Projektes 2018

Präsentation: Julia Hoffmann

Im Vorfeld/Lehrgangsorganisation:

- Zielgruppe 16 TN mit Flucht- und Migrationshintergrund zwischen 16–19 Jahren sowie Schüler des Berufskollegs Bocholt

Kooperationspartner:

- KI
- EWIBO (Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft der Stadt Bocholt)
- Berufskolleg Bocholt West
- Örtliche Sportvereine
- Infoveranstaltung: Was ist eine GH-Ausbildung?
- Gibt es Vorerfahrung? Wer ist bereits im Sportverein?
- Missverständnissen vorbeugen: Informieren, dass es sich nicht um eine Berufsausbildung handelt



Lehrgangsdurchführung:

- 5 Ausbildungstermine, verteilt über den Zeitraum Juni/Juli
- Klärung der Erwartungen seitens der TN
- PLUS X: Erklärung der Bedeutung von Fairplay und den Werten und Regeln im Sportverein
- Intensive Betreuung während der GH-Ausbildung
- Fahrdienst
- „Herunterbrechen“ der Theorieinhalte
- Erklärungen visualisieren
- TN übersetzen gegenseitig

Rahmenbedingungen:

- Viel Praxis → Praxisphasen im Sportverein:
- Begleitung/Unterstützung eines Übungsleiters
- Kontaktaufnahme durch KSB/EWIBO
- TN wird (mind.) zu einem ersten Treffen von einem Referenten begleitet
- Ziel: TN langfristig in den Sportverein integrieren
Abschlussveranstaltung: Unterstützung bei der „Kinderolympiade“ in Kooperation mit einem Sportverein und EWIBO

Herausforderungen:

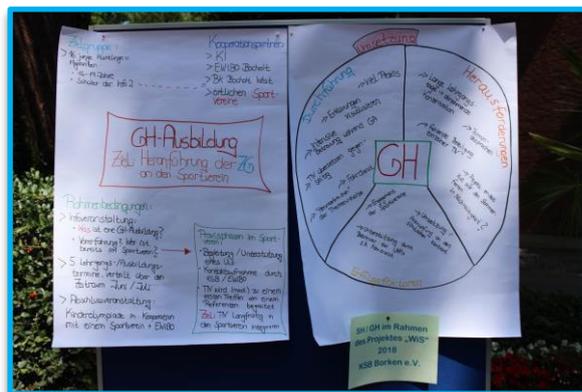
- Lange Lehrgangstage → abnehmende Konzentration
- Terminabsprachen
- Fehlende Beteiligung einzelner TN

Erfolgsfaktoren:

- Engagement der Sportvereine
- Umsetzung/Anknüpfung an den schulischen Kontext
- Unterstützung der Betreuer → z.B. Fahrdienst

Nachhaltigkeit:

- Projekt endete kurz vor den Sommerferien → Frage der Nachhaltigkeit



5.4 Praxisbeispiel Schwimmverband NRW e.V.

Präsentation: Niklas Scholz

Im Vorfeld/Lehrgangsorganisation:

Fragestellung:

Ist eine Qualifizierungsmaßnahme ausschließlich für Flüchtlinge umsetzbar?

Herausforderung:

- Anforderungen und Zulassungsvoraussetzungen der bestehenden Qualifizierungsangebote sind sehr hoch
- Qualifizierungsmaßnahmen müssten komplett neu erarbeitet/überarbeitet bzw. angepasst werden
- Organisation für eine landesweite Qualifizierungsmaßnahme nur für wenige Personen logistisch möglich



Lösung/Lehrgangsdurchführung:

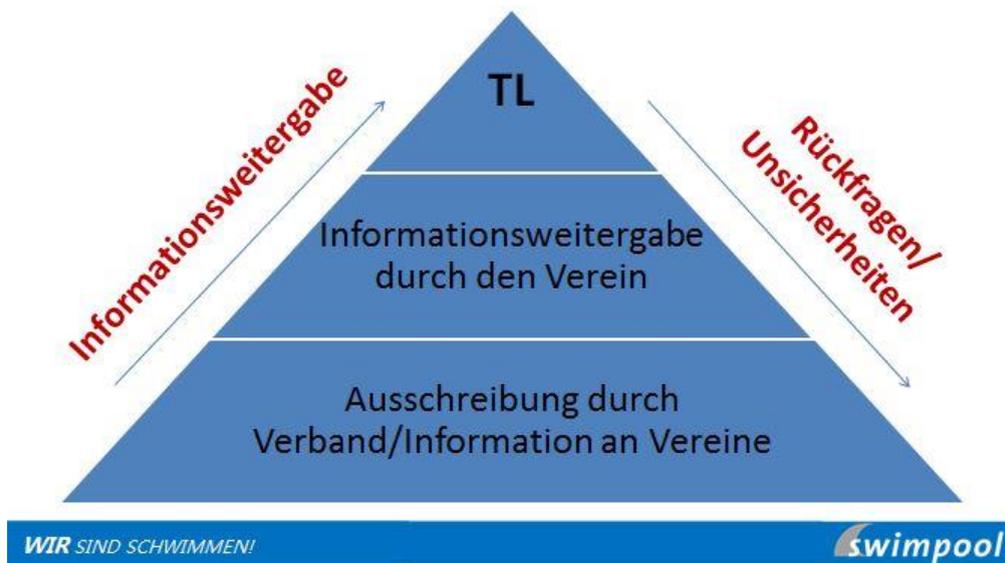
- Bisherige Qualifizierungsangebote bleiben so bestehen
- Bildung von Tandems und erhöhte Unterstützung/Begleitung durch Referenten/-innen
- Besondere Betreuung bei den Prüfungen sowie alternative Prüfungsformen (bei Bedarf)

Ausblick und Überlegung:

- Niederschwellige „Qualifizierungsmaßnahmen“ einführen
- TN schließen nur mit einer „Teilnahmebescheinigung“ ab, vermittelt werden jedoch relevante Inhalte für die Vereinsarbeit
- Absolvierung einzelner Module der bestehenden Qualifizierungsmaßnahmen

Fragestellung:

Wie erreiche ich die Zielgruppe in den Vereinen und stelle eine Verbindlichkeit bezüglich der Teilnahme her?



Informationsweitergabe:

- Ausschreibung durch Verband/Information an Vereine
- Informationsweitergabe durch den Verein
- Verband und Verein sind Ansprechpartner für TN bei Rückfragen und Unsicherheiten

Lösung und Umsetzung:

- Teilnehmerakquise innerhalb der Bezirke (engerer Kontakt zu den Vereinen)
- Zusammenarbeit mit Bündeln
- Persönliche Kontaktaufnahme der Fachkraft mit interessierten Vereinen
- Persönliche Gespräche mit interessierten TN, um Rückfragen zu beantworten und Unsicherheiten vorzubeugen (face-to-face Kommunikation)

Ausblick:

- Bedarfsermittlung in den Bezirken und Bündeln
- Teilnehmerakquise durch Vereinsbesuche und persönliche Gespräche
- Infoabende innerhalb der Bezirke
- Austausch mit Bündeln bezüglich fachspezifischer Qualifizierungsmaßnahmen der Verbände

5.5 Praxisbeispiel SSB Oberhausen e.V. SH/GH-Ausbildung im Rahmen des „WiS“-Projektes 2017

Präsentation: Michel Roth

Im Vorfeld/Lehrgangsorganisation:

Kooperationspartner:

- Sportbildungswerk
- Kommunales Integrationszentrum
- Lehrer/-innen aus den IVK

Teilnehmer-Akquise:

- Keine Flyer, Anmeldeformular und Ausschreibung
- Sportvereine
- KI
- Schulen → Unterstützung einiger (Sport-)Lehrer → Info-Gespräch
- E-Mail, HP, Facebook



Lehrgangsdurchführung:

- Zulassungsvoraussetzungen:
16 bis 27 Jahre und mind. Sprachniveau A2
- 10 Lehrgangstermine (Samstag + Sonntag)
- GH I Anfang Oktober, GH II Mitte November
- Durchführung in der Sporthalle Oberhausen-Mitte
- Finanzierung: Kostenlose Teilnahme (zukünftig TN-Beitrag von 10 Euro um Verbindlichkeit zu schaffen)
- PLUS X: Fokus auf die Anpassung des Sprachniveaus der TN bei theoretischen Inhalten

Nachhaltigkeit

- Kommunikation und Erreichbarkeit → Lerninhalte und Fotos der Plakate wurden in (privater) Whatsapp-Gruppe geteilt
- Einbindung bei Veranstaltungen des SSB Oberhausen
- Bereitschaft der Stützpunktvereine zur Einbindung der GH

Weiterqualifizierung

- Falls noch nicht vorhanden, Sammlung von Praxiserfahrungen im Sportverein (mind. zwei Monate)
- Zuschuss für das ÜL-C-Aufbaumodul über den SV oder das KI

5.6 Praxisbeispiel KSB Wesel e.V. SH/GH-Ausbildung im Rahmen des „WIS“-Projektes 2017

Präsentation: Miriam Matthiesen

Im Vorfeld/Lehrgangsorganisation:

- Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbung der GH-Ausbildung via Zeitung, E-Mail-Verteiler, Netzwerkverteiler des KI, Instagram, Facebook etc.
- Einwöchiger Aufenthalt in der Freizeitunterkunft Schermbeck
- 13 TN zwischen 13 und 19 Jahren
- 30 Euro TN-Betrag
- TN wurden durch den Fahrdienst der Betreuer zu Beginn und Ende der Ausbildungsmaßnahme abgeholt
- Erstellung einer „Packliste“ für die TN

Lehrgangsdurchführung:

- Extra: Durchführung einer Erste-Hilfe-Maßnahme
- Die Abendstunden wurden zur Überwindung von Sprachbarrieren und für gemeinschaftliche Freizeitaktivitäten genutzt
- Lernerfolgskontrolle niedriger angesetzt
→ TN bereiteten kleine Spiele vor, durften auf Wunsch aber auch eine gesamte Lehrstunde durchführen
- TN erhielten eine Teilnahmebescheinigung

Nachhaltigkeit:

- Nachtreffen in der Ski-Halle
- 3 von 6 geflüchteten TN und 4 von 7 deutschen TN sind derzeit als Gruppenhelfer aktiv



GH-I Schermbeck

→ Organisatorisches

vor Ort:

- ↳ Ev. Kinder- u. Jugendfreizeitstätte Gahlen
- ↳ TuS Gahlen 
- ↳ 14. - 19.08.2017

Extras:

GH-I Schermbeck

→ Lehrgangsdurchführung

Sprachbarrieren überwinden

Bsp. DLRG die Allergie

Lernerfolgskontrollen

6. Warm-up

Spielanleitung: Jede Person sucht sich - ohne es mitzuteilen - einen anderen TN aus, den er/sie umrunden möchte. Dann versuchen alle TN gleichzeitig ihre jeweils ausgewählte Person 5 Mal im Durcheinander zu umrunden. Gewinner/in ist die Person, die als schnellstes 5 Umrundungen schafft.



7. Erfahrungen und Optimierungsmöglichkeiten bzgl. der Organisation/Lehrgangsdurchführung von Qualifizierungen mit Flüchtlingen



7.1 Themenschwerpunkt 1: Möglichkeiten der Finanzierung

Es gibt unterschiedliche Quellen, aus denen finanzielle Unterstützung/Fördermittel zur Durchführung der Qualifizierungsmaßnahmen bezogen werden können:

Städtische Mittel:

- Kommunale Bildungsmittel
- Fördermittel Stadtteilprojekte
- „Komm-AN NRW“
- Fördermittel Kommunalen Integrationszentren

Mittel im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans des Landes NRW

- Das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt die Jugendarbeit und fördert Maßnahmen in den Bereichen Chancengleichheit und Integration auf Grundlage des Kinder- und Jugendförderplans (siehe Kinder- und Jugendförderungsgesetz (KJFöG)).

Fördermittel von Sponsoren/Stiftungen:

Rotary Club:

- <https://rotary.de/clubs/?resetform>

Bertelsmann-Stiftung:

- <https://www.bertelsmann-stiftung.de/unsere-projekte/synergien-vor-ort/projektnachrichten/foerdermoeglichkeiten-fluechtlingsstudie/linkliste-foerdermoeglichkeiten-gefluechtetenhilfe>

Robert-Bosch-Stiftung:

- <https://www.bosch-stiftung.de/wie-wir-foerdern>

Sparkasse:

- Förderung durch einzelne Filialen
- <https://www.sparkassenstiftungen.de/home/>

Arbeiterwohlfahrt (AWO):

- Die AWO unterhält verschiedene Beratungsangebote (Migrationsberatung für Erwachsene, Jugendmigrationsdienste, Flüchtlingsprojekte) und ist Trägerin von Integrationskursen und verschiedenen Projekten
- <https://www.awo.org/beratung-finden/migration>

Aktion neue Nachbarn:

- Vom Erzbistum Köln
- Gefördert werden Sach- und Honorarkosten
- <http://www.aktion-neue-nachbarn.de/mitmachen/finanzielle-hilfe/>

LSB und DOSB-Mittel:

- Projekt „Willkommen im Sport“ (WiS)
- Über WiS können für 2018 evtl. auch für 2019 GH-Ausbildungen finanziert werden
- Mindestens ein Drittel der TN müssen Fluchtgeschichte oder Migrationshintergrund haben
- Ansprechpartnerin: Serpil Kaya: Serpil.Kaya@lsb.nrw

Landesprogramm „1000x1000“ Anerkennung für den Sportverein:

- Dient der Vereinsförderung mit jährlich bis zu drei förderfähigen Maßnahmen
- <https://www.lsb.nrw/service/foerderungenzuschuesse/foerderprogramm-1000x1000/>

Gelder aus Teilnehmerbeiträgen

7.2 Themenschwerpunkt 2: Nachhaltigkeit - Langfristige Einbindung in den Sportverein

Ziel ist, dass die Flüchtlinge in den Sportverein eintreten, dort Sport treiben und idealerweise Aufgaben übernehmen, sich ehrenamtlich betätigen und sich heimisch fühlen.

Welche ergänzenden Schritte (PLUS X) würdet ihr gehen, um zu einem Idealmodell einer Mehr-Folgen-Ausbildung (GH I + GH II/ÜL-C + Basis- und Aufbaumodul) zu gelangen?

- Am Beispiel der durch den SSB Krefeld e.V. geplanten GH-Ausbildung für Mädchen mit Fluchterfahrung im Rahmen von „WiS“
- Zeitraum: 6 Monate
- Durchführung mehrerer Sportarten



Wie gelingt die Integration in den Sportverein?

- Sportvereine stellen sich während der GH-Ausbildung vor
- Besuche im Sportverein während oder im Nachgang der GH-Ausbildung (Einsatz von PLUS X)
- Hospitationen boten den TN die Möglichkeit Praxiserfahrung zu sammeln
- Interessensabfrage bei den TN und Hilfestellung bei Vermittlung
- Einbindung der TN in bestehende Projekte
- Bsp.: Einbindung und Unterstützung durch die TN im Rahmen des „Mama-Papa-Ich“- Sportangebots für Familien an jedem Sonntag im Monat über einen Zeitraum von 3-4 Monaten
- **Wichtig:** Begleitung der TN als Ansprechpartner → Formung von Tandems

7.3 Themenschwerpunkt 3: Handlungsleitfaden zur Umsetzung von Qualifikationsmaßnahmen für Menschen mit Migrationshintergrund

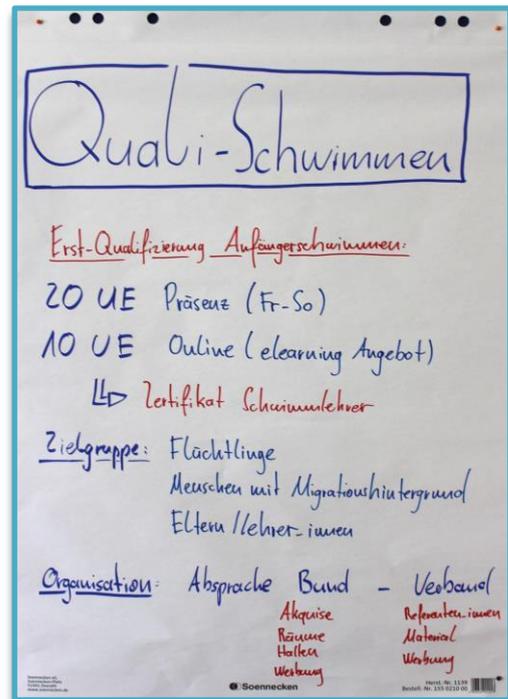
- Erstellung eines „Nachschlagewerkes“ auf einer Homepage
- Zusammenfassung und strukturierte Auflistung der Ergebnisse aus den Erfahrungsaustauschen I-III → Rückgriff auf bereits bestehende Dokumentationen
- Einpflege/Aktualisierung durch Forumsmoderator
- Themaufzählung in Überpunkten
- Knappe Erklärung der Qualifizierungsmaßnahmen (GH/ÜL-C etc.) Anleitung zur Umsetzung und Nachhaltigkeitssicherung
- Erklärung Begriffe der Sportfachsprache
- Klärung von häufigen Fragen in einer FAQ-Rubrik
- Informationssammlung: Rückgriff auf bereits bestehende Modelle/Kurse



Der Landessportbund NRW e.V. hat die Idee des Handlungsleitfadens als Auftrag aufgenommen und wird demnächst ein kompaktes Arbeitspapier erstellen.

7.4 Themenschwerpunkt 4: Niedrigschwellige „Erst-Qualifizierung Anfängerschwimmen“

- Die Maßnahme „Erst-Qualifizierung Anfängerschwimmen“ richtet sich an Flüchtlinge, Menschen mit Migrationshintergrund, Eltern und Lehrer/-innen
- Ab 2019 soll dies ein Standardprodukt des Schwimmverbandes werden
- Vorgesehen sind 20 Präsenzeinheiten je 45 Minuten sowie zusätzlich 10 Online-Unterrichtseinheiten über ein E-Learning-Angebot
- Nach erfolgreicher Teilnahme wird ein Zertifikat ausgestellt
- Die Organisation erfolgt in Zusammenarbeit und Absprache zwischen Bund und Verband
- Der Bund stellt Räume und Hallen und kümmert sich um die TN-Akquise
- Der Schwimmfachverband stellt Referent/-innen und Unterrichtsmaterial (z.B. ein „Workbook“ zum Nachlesen und Weiterarbeiten) zur Verfügung und bewirbt das Angebot



8. Ausblick für 2019

Folgende Stadt- und Kreissportbünde sowie Sportjugenden haben ihr Interesse bekundet:

Übungsleiter-C Ausbildung:

- Wuppertal, Hagen, Wesel, Bochum, Düsseldorf

SH-Ausbildung:

- Hamm, Köln, Oberberg, Herford, Wesel, Bochum, Kleve, Olpe + Siegen-Wittgenstein

Impressum

Herausgeber

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.
Friedrich-Alfred-Str. 25
47055 Duisburg

www.lsb.nrw

Redaktion

Sebastian Finke

Freia Dorna

Inhalt

Manfred Neuwerth

Serpil Kaya

Dokumentation und Fotos

Luisa Borhof

Ausgabe

August 2018

© Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.

Die Dokumentation des Erfahrungsaustausches III zu Qualifizierungen mit Flüchtlingen am 28.06.2018 in Duisburg-Wedau wurde im Rahmen des Projekts „Willkommen im Sport“ erstellt.

Wir danken der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) für die finanzielle Unterstützung.



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und
Integration

